



Bergglöckchen

Zeitschrift des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten und Knappenvereine e.V

Erscheint zwei Mal im Jahr

Ausgabe 02/2004

Auflage: 1.500 Exemplare

Samstag, 12. November 2004

Herausgeber: Sächsischer Landesverband der Bergmanns-, Hütten und Knappenvereine e.V.

Auf ein Wort

Liebe Bergbrüder und Bergschwestern,

in diesem Jahr hatten wir nach meinem Eindruck kein richtiges „Sommerloch“. Neben den traditionell zahlreichen Aktivitäten Anfang Juli kam in diesem Jahr noch einiges auf uns zu, waren wir doch zusätzlich mit einigen Vereinen in Rüdersdorf und Senftenberg. Unsere Auftritte dort fanden allseits hohe Anerkennung. Den teilnehmenden Vereinen sei dafür recht herzlich gedankt. Eine Premiere war auch unser Auftritt alljährlich des Stadtfestes am 22. August 2004 in Dresden. Vielleicht hatten manche Teilnehmer, die das von den Erzgebirgsstädten und Leipzig gewöhnt sind, mehr Publikumsresonanz erwartet. Aber es fanden dort Hunderte von Veranstaltungen statt, so daß man unter diesen Umständen schon zufrieden sein konnte.

Eine Woche vorher trafen wir uns zum Wettkampf um den Bergmeisterpokal in Freiberg auf dem Gelände des Brauhauses. Es gab interessante und spannende Wettbewerbe. Allen hat es viel Spaß gemacht. Auch hier gilt unser Dank allen Teilnehmern, egal, welchen Platz sie am Ende belegten (Dabeisein ist alles!) und natürlich den Organisatoren von der Historischen Freiberg Berg- und Hüttenparade, die das in bewährter Art und Weise vorbildlich bewältigten.

In dem Moment, in dem diese Zeilen geschrieben werden, liegen noch zwei bedeutende Höhepunkte vor uns, die dann, wenn ihr diese Ausgabe des Bergglöckchens in den Händen haltet, Geschichte sind, das sind der 10. Deutsche Bergmannstag in Heringen vom 3. bis 6. September 2004 und der Festumzug mit Bergparade anlässlich des 10. Bergfestes am 12. September 2004 in Pobershau. Für beide Veranstaltungen haben sich zahlreiche Vereine gemeldet, so daß es sicher wie-

der sehr schön wird bzw. war. Nunmehr blicken wir voraus und bereiten uns auf die vorweihnachtlichen Veranstaltungen vor. Dabei drückt uns wieder das langjährige Problem, daß wir für einige der beliebtesten Veranstaltungen viel zu viele Meldungen haben, aber für Zwickau und Mittweida nicht genug. Die Einteilung ist immer schwierig und ein Balanceakt. Einerseits auf Forderung der Veranstalter, wie in Stollberg, andererseits wegen berechtigter Hinweise, wie in Chemnitz, haben wir noch kleinere Veränderungen vornehmen müssen. Mit hohem Engagement, besonders vom unserem Landesbergmusikdirektor Hermann Schröder, aber auch mit einem gewissen Risiko, was die Resonanz betrifft, bereiten wir erstmalig eine „Bergmannsweihnacht“ für den 18. Dezember 2004 im Gewandhaus Leipzig vor. Unsere Vereine sollten sich diese Veranstaltung nicht entgehen lassen und durch einen Besuch auch mit zum Erfolg beitragen. Wenn auch die Vorweihnachts- und Weihnachtszeit im Erzgebirge besonders stimmungsvoll sind, ist doch auch Leipzig, wie die vergangenen Jahre gezeigt haben, einen

Bergmännische Winterspiele 2005

Gemäß unserem Versprechen vom 08. Februar 2004 in Holzhau laden wir die Teilnehmer der ersten Bergmännischen Winterspiele, die Berg- und Hüttenknappschaft Seiffen, die Historische Freiberg Berg- und Hüttenknappschaft und die Hüttenknappschaft „Blaufarbenwerk Zschopenthal“ für das kommende Jahr in die Bergstadt Altenberg ein, um im kameradschaftlichen Wettstreit Revanche geben zu können.

Wir rufen alle Berg-, Knappen- und Hüttenvereine auf, sich mit

Besuch in dieser Zeit wert. Durch einen immensen Kraftakt, besonders von Bernd Wendekamm, ist es gelungen, die neue Mitgliedskapelle des Landesverbandes aus Oederan nach unseren Vorstellungen und Möglichkeiten einzukleiden. Wir sind auf die ersten Auftritte gespannt. Möglicherweise kann man diese Erfahrungen auch für die Bergkapelle Osterzgebirge nutzen.

Wir bereiten, wie Ihr wißt, eine Paradeordnung vor. Schon jetzt geht der Appell an Euch, bereits bei den bevorstehenden Paraden eine Verbesserung von Disziplin und Ordnung, wo es Not tut, zu erreichen. Wer sich dem nicht unterwerfen möchte, muß ja nicht teilnehmen! Wir hatten gebeten, bis zum 31. August 2004 zu dem Entwurf schriftlich Stellung zu nehmen. In persönlichen Gesprächen habe ich immer wieder festgestellt, daß es dazu heiße Diskussionen und teilweise auch Stimmungsmache gibt, aber der konkrete Rücklauf hält sich dazu doch sehr in Grenzen. Die Bergstadt Annaberg-Buchholz und die Kirchgemeinde St. Annen haben sich vorgenom-



Dr. Henry Schlauderer (li) und Hermann Schröder
Foto: Andreas Haeßler

men, die einzige Bergmannskirche Sachsens „St. Marien“ wieder mit Leben zu erfüllen. Dazu sind umfangreiche Sanierungsarbeiten erforderlich, die mit Fördermitteln unterstützt werden. Es ist aber ein Eigenanteil erforderlich. Der Sächsische Landesverband unterstützt dieses Vorhaben und bittet die Vereine, dies ebenfalls zu tun.

Für die Bewältigung unserer zahlreichen Aufgaben wünsche ich uns allen wiederum viel Freude (das ist die Hauptsache), Schaffenskraft und Gesundheit. Mit herzlichem Glückauf!

Dr.-Ing. Henry Schlauderer
1. Vorsitzender

Die zweiten Bergmännischen Winterspiele finden voraussichtlich im Monat Februar 2005 in der Bergstadt Altenberg statt.

Teilnahmemeldungen bitte bis spätestens zum 18. Dezember 2004 an:

Knappenverein Altenberg e.V.
Hauptstraße 10
01773 Altenberg

Glückauf!

Michael Bodrich
KV Altenberg e.V.

Vereinsleben

Die Erzbergsgemeinde Pobershau feierte in diesem Jahr das 10. Bergfest mit einer Festwoche vom 10. - 19. September. Das Bergfest findet traditionell nur alle fünf Jahre statt und fiel in diesem Jahr mit zwei weiteren Jubiläen des Ortes zusammen. Zum einen „100 Jahre Kirche“ und zum anderen 70 Jahre Schaubergwerk „Tiefer Molchener Stolln“. Grund genug also für ein umfangreiches Festprogramm mit Ausstellungen, Veranstaltungen und Musik.

Einen Höhepunkt bildete dabei der grosse Festumzug mit Bergparade und anschliessendem Bergzeremoniell auf dem Festplatz, am ersten Festwochenende. In insgesamt 44 Bildern zeigten die Pobershauer den zahlreich angereisten Gä-

10. Bergfest Pobershau 2004 - Festumzug und Bergparade 12.09.2004

sten einen Querschnitt durch die Geschichte und das Vereinsleben des Ortes.

Daran schloss sich die Bergparade mit insgesamt 1200 Trachtenträgern und Bergmusikern aus 30 Vereinen und 13 Kapellen des Sächsischen Landesverbandes sowie Gästen der Bergmannsvereine aus Nordhausen, Sangershausen und Kupferberg (Medenec - Tschechische Republik) an.

Angeführt wurde die Bergparade traditionsgemäss von der Standarte des Sächsischen Landesverbandes und der gastgebenden Bergbrüderschaft Pobershau. Erstmals hat bei einer Bergparade des Landesverbandes übrigens das Jugendblasorchester Kleinerzgebirge e.V. als Hüttenkapelle Oederan teilgenommen.



Die Bergbrüderschaft Pobershau führt die Bergparade an. Foto: Gerd Melzer

Den Abschluss bildete das Bergzeremoniell auf dem Festplatz mit dem gemeinsamen Konzert aller teilnehmenden Bergkapellen und der an-

schliessenden Übergabe der Fahنشleifen durch Mitglieder des Pobershauer Gemeinderates an alle teilnehmenden Vereine. (GM)

Jubiläum „500 Jahre erste Erwähnung der Knappschaft Schlettau“

Vom 04.-06. Juni 2004 beging die Knappschaft Schlettau e.V. das Jubiläum „500 Jahre erste Erwähnung der Knappschaft Schlettau“ mit einem Bergfest und Veranstaltungen in und um das Schloss Schlettau. Höhepunkt des Festes war am Sonntag 2004 ein Berggottesdienst in der St. Ulrich-Kirche mit anschliessendem Bergaufzug durch die Stadt und abschliessendem Bergzeremoniell auf dem Schlettauer Marktplatz. Daran waren etwa 250 Bergmusiker und Trachtenträger aus verschiedenen Mitgliedsvereinen des Sächsischen Landesverbandes sowie die Knappen



Knappschaft Schlettau e.V.-Bergparade in Schlettau 06.06.2004. Foto: Gerd Melzer

In eigener Sache

Auch für die kommende Ausgaben vom „Bergglöckchen“ bittet die Redaktion alle Vereine um die Einsendung von Text- und Bildbeiträgen.

Auf Grund des Umfangs des „Bergglöckchens“ behält sich die Redaktion sinnwährende Kürzungen von Beiträgen oder Veröffentlichung in einer späteren Ausgabe vor. Die Beiträge können per Post an:

Jochen Rosenberger
Töpferstrasse 22
09496 Marienberg
oder
Gerd Melzer
Haldenstr. 5
09456 Annaberg-Buchholz

eingesandt werden. Auch Zusendung per E-Mail ist möglich: gloeckl@bergbautradition-sachsen.de Wir bitten die Einsender, die ihre Unterlagen mit der Post schicken zu beachten: Als Bildmaterial können Farb- oder Schwarzweiss-Fotos eingesandt werden.

Das Format sollte nicht kleiner als 9 x 13 cm sein. Die Texte sollten maschinengeschrieben sein oder ein PC Ausdruck sein. Wenn die Texte mit PC geschrieben sind, nehmen wir auch gern Disketten (Format: *.doc; *.rtf oder *.txt). Für Die Einsender, die sich für den elektronischen Weg entscheiden, sollten die Bilder:

etwa 1.600 x 1.200 Pixel als *.jpg Datei haben. Andere Formate (z.B. psd oder RAW) sind möglich. Die Texte sollten als *.doc-Datei erfasst sein, wobei auch unformatierte Texte (*.txt oder *.rtf) möglich sind. Wird vom Einsender eine Bestätigung des Materialeingangs gewünscht so sollte dies bitte ausdrücklich vermerkt werden. Die Rückgabe von Originalfotos und Dokumenten erfolgt schnellstmöglich nach Fertigstellung der jeweiligen Ausgabe. Redaktionschluss für die Ausgabe 1/2005 ist der 04. März 2005. Erscheinungstermin ist der 09. April 2005.

Die Redaktion

aus Kupferberg (Medenec - Tschechische Republik) beteiligt. Für die Bergmusik sorgten die Bergkapelle Frohnau und der Bergmännische Musikverein Jöhstadt Grumbach e.V. Sicher auch auf Grund des sehr schönen Frühsommerwetters war diese Bergparade ein eindrucksvolles Erlebnis für alle Teilnehmer und Gäste.

Am 28.11.2004 findet um 15:00 Uhr ein kleiner Bergaufzug zum Weihnachtsmarkt in Schlettau statt. (GM)

Impressum

Herausgeber:
Landesverband der Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V., Chemnitz Str. 8; 09599 Freiberg, Telefon: (03731) 72056; Fax: (03731) 160520; E-Mail: geschaeftsstelle@bergbautradition-sachsen.de; Internet: www.bergbautradition-sachsen.de
V.i.S.P.: Dr. Henry Schlauderer
Redaktion: Jochen Rosenberger, Ray Lätzsch, Gerd Melzer
E-Mail: gloeckl@bergbau-tradition-sachsen.de
Gestaltung/Satz: aha marketing Stützengrün
Druck: Druckerei Schmidt Lauter
Auflage: 1.500 Stück/Ausgabe
Beilagenhinweis: Der Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma „maroc“ design bei

„Das Bergglöckchen“ erscheint zwei Mal im Kalenderjahr.

Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht immer mit der Meinung der Redaktion überein. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher, und Aufnahmen wird keine Haftung übernommen. „Das Bergglöckchen“ sowie alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Verbreitung von Auszügen aus Beiträgen (oder ganze Beiträge) in Druckerzeugnissen, Bild- oder Tonspeichern bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung der Autoren oder des Herausgebers. Leserbriefe werden gegebenenfalls sinnwährend gekürzt.

Zur Geschichte des Knappenvereins Altenberg

von Heinz Bernhardt -Knappenverein Altenberg

Rückblick

Bis um 1440 führen die Anfänge der Knappschaft. Zunächst bildete sich eine Häuerzeche, auch Dreifaltigkeits-Bergbrüderschaft genannt. Am 19. Juli 1461 hatte Amtmann Fritz von Körbitz und Grundherr Waltzig von Bärenstein die Gesellschaft der Schützen auf dem Geisingberge privilegiert. Diese vereinigte sich mit der Bergbrüderschaft, was eine Stärkung beider Interessen bedeutete. Der Bund hält bis 1512, dann trennen sich Knappschaft und Schützen wieder.

Ohne Standesunterschiede sammelten sich zu dieser Zeit Häuer, Haspler, Knechte und Bergjungen mit den Beamten der Gewerke zu einer bergmännischen Standesorganisation. Zu einem denkwürdigen Häuerstreik kam es 1469 am Geisingberg. Wochenlang streikten die Altenberger Bergleute um die Zahlung ihres Lohnes am Arbeitsort und nicht im Bergrevier Graupen. Der Streik war erfolgreich: am 4. September 1469 erfolgte durch landesherrschaftlichen Schiedsspruch die Klärung der meisten Lohnprobleme.

Bei weiteren Streitigkeiten zwischen Knappschaft und Gewerke kam es so weit, dass 1545 den Bergleuten in einer Ordnung gebührender Gehorsam eingeschärft wurde. Jedoch erkämpften sie die 5-Tage-Woche, die erst ab 1763 nicht mehr durchgesetzt werden konnte.

Seit 1747 zahlte die Bergbrüderschaft den sogenannten „Büchsenpfennig“ ein. Der Grundgedanke dieser Sammlung ist religiös: die vorreformatorische Knappschaft bezahlte einen Kaplan, der an jedem Arbeitstag für die einfahrende Fröhschicht eine Messe abhielt. In Altenberg wurde sogar eine Kapelle gestiftet. Nach der Reformation im 16. Jahrhundert kamen die Büchsenpfennige weniger den Gottesdiensten, sondern mehr den Armen, Bedürftigen, ihren Witwen und Waisen zugute. Der soziale Gedanke trat in den Vordergrund.

Durch viel Not im Bergstädtchen Altenberg, kam das Le-

ben immer wieder über Jahre oder Jahrzehnte zum Stillstand. So hatten es die Gewerke oder Grubenverwaltungen mitunter leicht, ihre Forderungen zu diktieren. Erst 1827 streikten die Pochwerker wegen Entlassungen.

Bergaufzüge oder Bergparaden, meist gemeinsam mit den Zinnwalder Knappen, in Altenberg, Geising oder auch Dresden-Plauen (1545, 1719, 1858, 1894 oder 1904) zeugen von



Knappenverein Altenberg beim II. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentag 2002 in Freiberg Foto: Gerd Melzer

Besonderheiten des Berufsstandes der Bergleute. Das kam vor allem im Tragen des Habits zum Ausdruck.

Eine besondere Geschichte erlebten die Knappschaftsfahnen in Altenberg. Die erste Fahne aus etwa dem Jahr 1779 mit der Umschrift „Bergknappschaft zu Altenberg mit Berggießhübel und Glashütte“ war 1827 derart verschlissen, dass sie nicht mehr getragen werden konnte. 1827 wird eine neue Fahne durch Spenden und Sonderschichten der Bergleute angeschafft. Sie wird am 17. Januar 1864 Opfer beim Brand des Bergamtshauses. Bei einer knappschaftlichen Bergpredigt mit anschließender Bergparade am 19. August 1864 wird eine neue Fahne geweiht. Auch diese Fahne verbrennt während der Kriegswirren im Mai 1945.

Den Krieg überstanden hat die Knappschaftsfahne von Schmiedeberg. Ebenso die inzwischen restaurierte Knapp-

schaftslade von 1839. Fahne und Lade gehören zum Archiv bzw. Ausstellungsbestand des Bergbaumuseums Altenberg. Nach Kriegsende 1945 kam es in Altenberg, trotz aufblühendem Bergbau, nicht wieder zu einem knappschaftlichen Zusammenschluß. Sicher wurden einige wenige, den Krieg überstandene Habiteile, zu besonderen Anlässen getragen, wie zu den Aufzügen 1954, 1965 oder dem großen Bergaufzug 1972 zum Tag des Bergmanns

in Altenberg.

Gründung 1994

Mit der Einstellung des Altenberger Bergbaus war für viele die berufliche Perspektive vollkommen ungewiß. Als am 28. März 1991 der letzte Förderwagen den Schacht verließ, standen manchen die Tränen in den Augen. 1993 fanden sich der Tradition und dem Brauchtum Verbundene zu monatlichen Zinnerzstammtischen zusammen. Am 31. Mai 1994 fassen Bergleute in der „Postklausur“ den Entschluß, einen Verein zu gründen. Mit 35 Mitgliedern begann der Verein, der nunmehr auf über 100 Mitglieder angewachsen ist. Zwei langjährigen Betriebsangehörigen von Zinnerz haben besonderen Anteil daran: Dr. Henry Schlauderer und Grubenhandwerker Horst Seidel.

Zum Bergmannstag 1995 in Balatonfüred hat der Knappenverein seine erste Bewährungsprobe bestanden. Zur

Rodelweltmeisterschaft 1996 in Altenberg folgte der nächste große Auftritt. Die ersten vorbildgetreuen Habitträger mit Frauen in entsprechender Tracht nahmen an diesen Aufzügen teil. In Altenberg war es ein nächtlicher Bergaufzug mit benachbarten Vereinen. Nur durch Sponsorengelder und eigenem Aufkommen war die Ausstattung möglich. Heute werden mit über 20 aktiven Habitträgern und weiteren Frauen in Tracht Bergaufzüge, Bergparaden sowie örtliche Veranstaltungen mit dem Verein gestaltet.

Für die Bergaufzüge fehlte dem Verein eine Knappschaftsfahne. In aufwändige Arbeit gelang es, mit Hilfe alter Schwarz-Weiß-Aufnahmen und Spendengeldern ein Duplikat einer Fahne anzufertigen, die in etwa dem Original von 1865 entspricht. Am 6. September 1997 wurde nach einem Berggottesdienst mit anschließendem Bergaufzug in einer feierlichen Weihestunde die Fahne übergeben. Noch im gleichen Monat begleitete sie den Verein zur Steubenparade nach New York.

1999 brachte Veränderungen im Vorstand: Dr. Henry Schlauderer, bisheriger Vorsitzende des Vereins, übernahm die Funktion des Landesvorsitzenden im Sächsischen Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine. Michael Bodrich wurde als neuer 1. Vorsitzenden gewählt.

Seit Jahren ist der Verein bemüht eine, bis 1990 bestehende, Bergmannskapelle neu zu beleben, was nicht gelang. Es war ein Glücksfall, in der Sebnitzer Kinder- und Jugendblasmusik einen Partner zu finden. Als Bergkapelle Osterzgebirge stellten sich die jungen Musiker erstmals zur Bob-Weltmeisterschaft 2000 in Altenberg der Öffentlichkeit vor. Aus der Kleiderkammer erhielten sie nur teilweise passenden Bergmannsuniformen. Das Orchester ist bis heute den Altenbergern treu geblieben. Für eine zur Tradition passenden Kleidung konnte noch keine finanzielle Unterstützung gefunden werden.

Ein besonderer Höhepunkt war 2001 das 7. Bergquartal mit der Uraufführung des Altenberger Bergmarsches im Beisein des Komponisten - Landesbergmusikdirektor Hermann Schröder - durch die Bergkapelle Osterzgebirge. Übergeben wurde zu diesem Bergquartal auch eine neue Knappschaftslade und eine Brauchtumsglocke. Die Glocke wurde mit Mitteln der Stadt, des Vereins und Fördermitteln gegossen.

Die Aufgaben des Vereins gehen über die Erhaltung von Brauchtum und Tradition hinaus. Durch die Vernichtung aller Akten in der Altenberger Faktorei im Mai 1945, ist ein breites Feld der Geschichte des hiesigen Bergbaues offen, und harret der Aufarbeitung. So konnte 2001 ein Reprint der Meißnerschen Chronik von 1747 mit einer Übersetzung des lateinischen Teiles und einer ausführlichen Biografie von Christoph Meißner (1703-1780) vom Knappenverein im Jens-Kugler-Verlag herausgegeben werden. Es folgte 2003 die Herausgabe der „Manuskripte zur Bergbaugeschichte

des Osterzgebirges“ von Rudolf Schumann im gleichen Verlag. Hohe Wertschätzung fanden diese Arbeiten und Anerkennung in Fachkreisen. Wolfgang Barsch für die umfangreichen Recherchen und Martin Becker für die gewissenhafte Koordination können nur stellvertretend für weitere Vereinsmitglieder genannt werden. Eine Zuarbeit durch Vereinsmitglieder erfolgte zur „Bergbau-Monographie der Zinnerzlagertätte in Altenberg“.

Viele Bergaufzüge, ob in Österreich oder Tschechien, in Deutschland, im Erzgebirge oder in der näheren Umgebung, meist mit den benachbarten Vereinen aus Glashütte, Dorfhain, Berggießhübel, Freital, Freiberg oder Seiffen, fordern viel Kraft und Ausdauer der Habiträger. Das gilt sicher für alle Verei-

ne, die zum Teil harte Bedingungen auf sich nehmen und das mit Freude für ein dankbares Publikum tun. Nicht zu verkenne ist ein zunehmender Altersdurchschnitt. Fast alle jungen Mitglieder unseres Vereins haben arbeitsbedingt ihren Heimatort verlassen.

Feste Aktivitäten unseres Vereins sind Ausstellungen, Tourismustage, Museumstage,

Ortsfeste, die jährlichen Mettenschichten aber auch ein Film, der für die „Deutsche Welle“ gedreht wurde. Handwerkliche Arbeiten, u.a. bei der Wiederherstellung der Signalanlagen auf der Hängebank des Arno-Lippmann-Schachtes oder Aufbau eines Grubenbaues mit einem Förderwagen auf dem Platz des Bergmanns werden von uns ebenfalls gern ausgeführt.

2 Liftregionen - 1 Kartenverbund
Die SkiArena Altenberg GEISING
 im Osterzgebirge
 SKILIFTE Altenberg: 039050/3 92 82 Geising: 039050/3 25 84
 • Beschneigungsanlage
 • Doppelschleplift
 • Übungslifte
 • Snow-Tubing
 • Rodelhänge
 • Snowboardverleih
 Kleine Peitsch in der Rodelbahn
 Sommer Rodelbahn
 Ein Erlebnis für Familien, Schulklassen und Vereine
 Täglich ab 10.00 Uhr
 (von Nov. - März nach Bedarf)
 Tel./Fax (03 90 56) 3 53 85
 ...und Urlaubsspaß total!

Bergmeisterpokal in Freiberg

FREIBERG (RL). Mitglieder von sächsischen Bergbrüderschaften stellen sich seit Jahren einem besonderem Leistungsvergleich.

Seit Jahren wird im Sommer der Wettkampf um den Bergmeisterpokal ausgetragen. Dabei steht das Gemeinschaftserlebnis der einzelnen Bergbrüderschaften im Vordergrund. Gleichzeitig soll, mit nicht ganz so ernst gemein-

ten Wettbewerben, bei einem sportlichen Leistungsvergleich der Ergeiz der einzelnen Bruderschaften geweckt werden. Als Anreiz winkt für den Sieger das Recht, den nächsten Wettbewerb im eigenen Ort ausrichten zu dürfen. Das kann eine dankenswerte Ehre sein, wenn eine Bergbrüderschaft im Rahmen einer Veranstaltung in ihrer Stadt einen zusätzlichen Höhepunkt setzen kann.



Mundlochzielwurf beim Bergmeisterpokal 2004. Foto: Ray Lätzsch

- Untertageführungen
- geführte Mineraliensuche
- Mineralien
- Bergbau - Souvenirs
- Trachten
- Literatur
- Vorträge
- Reisen
- Gerät

Freiberger Straße 18 • 09517 Zöblitz
 Telefon: (03 73 63) 75 79
 Fax: (03 73 63) 75 99
 Mobil: (01 72) 3 74 53 77
 info@bergbau-agentur.de • www.bergbau-agentur.de

In diesem Jahr trafen sich die Bergbrüder in Freiberg. Die Freiburger Bergkameradinnen und Kameraden hatten sich etwas besonderes einfallen lassen. Sie nutzten die Kulisse der Freiburger Brauerei und das zum gleichen Zeitpunkt stattfindende Brauereifest.

Sechs Mannschaften traten in folgenden Disziplinen an: Nageleinschlagen, Haspelziehen, Silberschmieden, Mundloch-

zielwurf, Bierfässer stapeln und Bierglasstemmen.

Sieger wurde wie schon im Vorjahr die Historische Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft. Das Abschlussergebnis sah wie folgt aus:

1. Platz: Freiberg
2. Platz: Seiffen
3. Platz: Olbernhau
4. Platz: Schneeberg
5. Platz: Dorfhain
6. Platz: Ehrenfriedersdorf

8. Bergmannstag am 3. Juli 2004 in Schlema

Mit seiner Arbeit will der sächsisch-thüringischen Traditionsverein Uranbergbau e.V. auch das Brauchtum des Bergbaus beleben. Über viele Jahrzehnte war die Wismut Ausrichter des „Tages des Bergmanns“ in vielen Städten und Gemeinden.

Zum 8. Deutschen Bergmannstag im Jahre 1996 in Schneeberg beteiligte sich erstmalig wieder eine kleine Formation des Traditionsvereins Wismut (Uranbergbau) am großen Festumzug. Sieben Jahre nach dem letzten „Tag des Bergmanns“ wurden Bergleute der Wismut im Ehrenkleid mit viel Beifall von der Bevölkerung bedacht. Zeitgleich wurde der Beschluß des Vorstandes zum Aufbau eines Ehrenhains für die verunglückten Bergleute des Jahres 1954 umgesetzt und ein Gedenkstein mit Erinnerungstafel errichtet.

Das große Interesse an der Aufarbeitung der Geschichte des Industrieunternehmens Wismut führte dazu, dass seit 1997 in Schlema der Bergmannstag wieder begangen wird. Ausdruck, dass diese Tradition angenommen wurde, sind nicht nur die ständige Erweiterung des Ehrenhains. Sie drückt sich aus in der Teilnah-

me der Bevölkerung, offizieller Vertreter vom Freistaat Sachsen, des Landkreises, Städten und Gemeinden, der Unternehmensleitung Wismut und anderer Betriebe sowie vieler ehemaliger Mitarbeiter bzw. Angehörige der Wismut.

Traditionell wird um 9.00 Uhr am Ehrenhain der verunglückten und zu Tode gekommenen Bergleute mit einer feierlichen Kranzniederlegung gedacht. In diesem Jahr sprach Prof. Reinhard Schmidt Worte des Gedenkens. Er ist Vorsitzender des Traditionsvereins und Präsident des Sächsischen Oberbergamtes. Erstmals nahmen Vertreter weiterer neun Bergbrüderschaften an der Gedenkveranstaltung teil. Begrüßt werden konnten Vertreter aus Schlema, Zwönitz, Schneeberg, Rittersgrün, Schwarzenberg, Aue, Sosa, Schlettau und Johanngeorgenstadt. Mehr als 150 Bergleute formierten sich zum Bergaufzug hinter dem Bergmannsblasorchester Kurbad Schlema.

Nach der Gedenkveranstaltung schließt sich immer ein wissenschaftliches Kolloquium im Kulturhaus „Aktivist“ an. Waren es in den vergangenen Jahren Themen des Bergbaus, der Grundproduktion, der Geologie



Bergaufzug zum 8. Bergmannstag in Schlema Foto: Dr. Rolf Gräbner

usw., so beschäftigte sich in diesem Jahr das Kolloquium mit dem Thema „Kultur und Sport in der SDAG Wismut“.

Kompetente Vertreter jeder Disziplin „Kultur“, „Bilder“, „Filmstudio“ und „Leistungssport“ zeigten anschaulich, wie im Industriezweig Wismut gefördert wurde und welche zum Teil herausragenden Ergebnisse dabei erzielt wurden. Darunter die Wismut-Kulturhäuser mit hervorragenden Kulturensembles oder nahezu 3.000 Gemälde, Grafiken und Zeichnungen in einer einmaligen Kunstsammlung des Bergbaus. Interessant auch die vom Filmstudio angefertigten Filme über die Arbeit des Bergmanns und

über die Freizeit der Wismutmitarbeiter sowie die zahlreichen Leistungsträger der Sportvereinigung Wismut. Sie errangen bei nationalen und internationalen Leistungsvergleichen Siege, wurden als Olympiasieger, Welt- und Europameister geehrt.

Am Nachmittag zog das große Sportforum mit bekannten Sportlern der Sportvereinigung Wismut aus Vergangenheit und Gegenwart mit Fußballern des FSE, Handballern des EHV, Ringern, Boxern sowie die Radsportlegende Thomas Barth viele Zuschauer an. Für gute Unterhaltung sorgte auch hier wieder das Bergmannsblasorchester Kurbad Schlema. (RG)

Denkmal der Geschichte des Gersdorfer Silberbergbaus restauriert

Auf fast zwei Jahre Restaurierung der „Gestängeltunnel am Schachtkopf“ des Gersdorfer „Jospher Haupt- Kunst- und Treibeschachtes“ blickt der Verein „Segen Gottes Erbstolln“ e. V. in diesen Tagen zurück.

Nachdem der „Gestängeltunnel“

bereits 1983/84 ausgegraben wurde, schritt der Verein ab Sommer 2002 zur Tat und begann recht aufwändig das nach der Grubenschließung 1885 als Steinbruch genutzte Objekt so wieder herzustellen, wie es einmal ausgesehen haben muss.

Leider konnten weder Fotos, noch Bauzeichnungen aus alter Zeit zu Rate gezogen werden.

Unter Leitung vom Vereinsvorsitzenden, Jens Schmidt, der auf eine mehr als 25 jährige berufliche Tätigkeit bei der Bergsicherung Schneeberg zurückblicken kann, erfolgte in kleiner Besetzung der zielgerichtete Wiederaufbau dieses bergmännischen Denkmals. Allein für die Herstellung des Bruchsteinmauerwerks wurden bisher mehr als 18 Kubikmeter Bruchsteine verbraucht. Teilweise im Kofferraum des eigenen Pkw

antransportiert, sammelte Jens Schmidt über Jahre brauchbare Steine aus Baustellenrestbeständen. Zusätzlich half die Gemeinde Tiefenbach bei der Endphase mit der Anlieferung weiterer Bruchsteine aus Abbrüchen im Territorium. Die anderen Kosten bestreift der Verein aus Eigenmitteln.

Seit August 2004 kündigt ein weiteres Objekt vom Silberbergbau vergangener Zeiten, aber auch vom Fleiß und der Beharrlichkeit der Gersdorfer Denkmalspfleger. (VL)



Mitglieder des Vereins bei der Restaurierung des Gestängeltunnels. Foto: Volkmar Lange

• Vereinszeitungen
• Festschriften
• Plakate

aha marketing
Andreas Haessler

Von der Idee bis zur Erstellung

schönheiderstraße 88 • 08328 stützengrün
phone: (037462) 28190 • fax: (037462) 28189
e-mail: andreas.haessler@web.de

Verein zu Förderung, Bewahrung und Erforschung der Traditionen des sächsisch-thüringischen Uranbergbaus e.V. - Teil 2

von Dr. Rolf Gräbner, Vorsitzender der Regionalgruppe Chemnitz

Der Verein strukturiert sich aus dem Vorstand, der Revisionsgruppe und den Regionalgruppen. Bestand zur Gründung des Vereins nur die Regionalgruppe Aue, entwickelten sich in der anschließenden Periode die Regionalgruppen Ronneburg (1995), Chemnitz (1996) und Ostsachsen (1997). Erstmals trat der Traditionsverein öffentlich anlässlich des 8. Deutschen Bergmannstages in Schneeberg 1996 auf und reihte sich in die große Bergparade mit einer Abordnung ein.

Gleichzeitig wurde anlässlich des 8. Deutschen Bergmannstages auf dem Territorium des ehemaligen Wismutschachtes 250 ein Stein mit Reliefplatte errichtet: „Ehrendes Gedenken den 33 Wismutbergleuten die tödlich verunglückten im Jahr 1955. Der Traditionsverein Uranbergbau e. V. Juli 96“ Die Einweihung des Gedenksteines am Sonnabend, den 19. Juli 1996 erfolgte durch den Präsidenten des Sächsischen Oberbergamtes und Vorsitzenden unseres Traditionsvereins Bergkamerad Prof. Schmidt. Sie fand bei den Vertretern der Sächsischen Staatsregierung, der IG Bergbau und Energie, der Geschäftsführung WISMUT GmbH, dem Landrat von Aue/Schwarzenberg, den Bürgermeistern von Schlema, Schneeberg und Aue sowie bei der Bevölkerung dieser Kommunen große Resonanz. Der Gedenkstein bildet das Zentrum der sich in den anschließenden Jahren entwickelten Gedenkstätte für die im Industriezweig der SDAG Wismut verunfallten Mitarbeiter. So ist es zu einem festen Ritual geworden, daß sich Vereinsmitglieder, Bürger der umliegenden Gemeinden, Vertreter der Öffentlichkeit und auch Delegierte anderer Bergbauvereine jährlich am 1. Sonnabend im Monat Juli treffen, um der Verunfallten im ehemaligen Industriezweig Wismut zu gedenken.

Die Vereinsmitglieder der Regionalgruppen treffen sich monatlich bis vierteljährlich. Hauptinhalt der Zusammenkünfte sind Förderung des traditionel-

len Brauchtums und des Heimatgedankens, Erforschung zur historischen Entwicklung einzelner Wismutobjekte, Befahrung von Sanierungsobjekten sowie selbstlose Unterstützung des Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutzes.

Viele Vereinsmitglieder haben es für ihre Pflicht gehalten, an der „Chronik der Wismut“ mitzuarbeiten, die nach vierjähriger Arbeit im Sommer 1999 der Öffentlichkeit vorgestellt werden konnte. Die Öffentlichkeitsarbeit, d.h. die sachliche Darstellung der Tätigkeit der Wismut in den vergangenen mehr als 50 Jahren ist ein wesentlicher Bestandteil der Vereinstätigkeit der Mitglieder. Bei den turnusmäßigen Zusammenkünften und Befahrungen von Sanierungsstandorten werden neue Erfahrungen gesammelt, um aktuell über geschichtliche Abläufe und Sanierungsmaßnahmen in der Öffentlichkeit berichten zu können.



Rückseite der Vereinsfahne (Archiv des Vereins)

Durch Mitglieder des Vereins konnten in Zusammenarbeit mit weiteren Trägern Veröffentlichungen erarbeitet werden. Erinnert sei beispielsweise an einen Sonderdruck „Der Sächsischen Heimatblätter“ mit Beiträgen zur Geschichte der Wismut in Sachsen, der 1995 erschien, an die Broschüren „Der Markus-Semmler-Stolln - ein bergbaugeschichtliches Schicksalsbauwerk des Schlematales“ und „Ans Licht ge-



Verein zu Förderung, Bewahrung und Erforschung der Traditionen des sächsisch-thüringischen Uranbergbaus e.V. am Ehrenhain in Schlema 1999 (Archiv des Vereins)

bracht - Wismutkumpel erinnern sich“. Vereinsmitglieder engagierten sich aktiv als Referenten des Kolloquiums „50 Jahre Wismut - Vergangenheit und Gegenwart“ im Jahr 1997 im Klubhaus „Aktivist“ in Schlema sowie an den jährlichen Bergbau-Kolloquien am gleichen Ort im Anschluß nach den Kranzniederlegungen im Ehrenhain. Im Jahre 1994 begann der Verein mitzuhelfen, im Klubhaus „Aktivist“ in Schlema eine Traditionsstätte des sächsisch-

thüringischen Uranbergbaus e. V. als einer der letzten Bergbau- und Knappenvereine im Freistaat Sachsen eine Traditionsfahne mit Symbolen der alten und neuen Wismut anfertigen lassen. Zu den Mettenschichten 2002 der Regionalgruppen, die traditionsgemäß den Höhepunkt im jährlichen Vereinsleben darstellen, konnte jedem Mitglied das Vereinsabzeichen, symbolische Darstellung der Entwicklung der Wismut, übergeben werden. Der Traditionsverein ist gemessen an der Bergbau- und Aufbereitungsgeschichte noch jung.

Wir glauben jedoch, mit den langjährigen Erfahrungen und Kenntnissen unserer Vereinsmitglieder einen Beitrag zur Bewahrung und Verbreitung des bergmännischen Brauchtums und Kulturgutes in den Freistaaten Sachsen und Thüringen leisten zu können. Daß, kurzgenannt, der Bergbautraditionsverein Wismut noch über viele Jahre Bestand haben wird und seine Arbeit fortsetzen kann, hängt in entscheidendem Maße davon ab, inwieweit die Mitarbeiter der WISMUT GmbH, von denen gegenwärtig nur ein kleiner Teil Vereinsmitglieder sind, den Weg zum Verein finden.

Dazu möchte der Traditionsverein alle aufrufen mit einem freundlichen Glückauf!



Der Alte Kunst- und Treibesacht in Gersdorf ein verfallendes Kleinod in der Montanregion Sachsen

von Volkmar Lange

Sicher haben erst wenige einen Blick in unseren Bergbauort Gersdorf geworfen. Auf den ersten Blick sind auch keine besonderen Sehenswürdigkeiten zu entdecken. Aber der Schein trügt. Gersdorf birgt in sich eine Fülle geradezu einmaliger montanhistorischer Sachzeugen, um die uns sogar die bekanntesten sächsischen Bergstädte, wie Freiberg, Annaberg und Schneeberg beneiden. Wir Gersdorfer Bergkameraden reklamieren diese Sachzeugen nicht für uns. Sie sind geeignet, unserem gesamten Berufsstand zur Ehre zu gereichen.

Eines der Objekte ist der Alte Kunst- und Treibesacht in der Ortsmitte von Gersdorf, dort wo sich die beiden einzigen Straßen des Ortes treffen. Dieses Gebäude ist das letzte, original erhaltene Schachthaus einer Pferdegöpelörderanlage in Sachsen. Leider fehlt seit mehr als drei Jahren die Dacheindeckung. Nirgendwo anders, als hier in Gersdorf, hat sich ein solcher Zeuge der dritten Hauptperiode sächsischen Silbererzbergbaus über die Zeit retten können.

Worin ist die Einmaligkeit und Besonderheit dieses Bauwerkes zu sehen?

- Die Gebäudesubstanz ist nach einer Holzexpertise original erhalten.
- Im Gebäude sind noch alle zweckbestimmenden Funktionen als Schachtgebäude und Huthaus zu erkennen. Es repräsentiert somit als letztes originales Objekt seiner Art Industriearchitektur des sächsischen Silberbergbaus im 18. Jahrhundert.
- Der bergmännische Zweck wird durch das Vorhandensein einer bis in die Tiefe von 55 Metern wieder aufgewältigten Schachtröhre eindrucksvoll unterstützt.

Unsere Altvordern begannen im frühen Mittelalter die an dieser Stelle zu Tage ausgehenden Erzgänge bergmännisch zu bebauen. Dies geschah auf den relativ mächtigen Gängen zunächst von der Erdoberflä-

che aus im Tagebau. Das Ausbauen der erzhaltigen Gangmassen erfolgte im Streichen und Fallen des Erzganges mit der Keilhau. Die Ausförderung der gewonnenen Massen wurde mittels Handhaspel vollzogen. Unbauwürdige Gangbereiche bleiben liegen.

Aus Archivmaterial und bei der im Jahre 2002/2003 erfolgten Aufgewältigung der Schachtröhre konnten mehrere dieser sogenannten Handhaspel- oder Ziehschächte auf dem Grundstück nachgewiesen werden. Einer dieser Ziehschächte wurde später Hauptförderschacht auf den hier niedersetzenden Erzgängen.

Ab ca. 50m Tiefe weisen mächtige bergmännische Hohlräume auf ehemals ertragreichen Bergbau hin. Wegen der riesigen Abmessungen der offenen Grubenbaue wurden die Aufgewältigung beendet. Der größte dieser Hohlräume misst etwa 40 m Länge, 12m Breite und 25m Höhe. Von einer eingebauten Schachtbühne aus kann man in die von Scheinwerfern ausgeleuchteten Grubenräume schauen.

Von 1756 bis 1808 ist der Betrieb des Schachtes vermeldet. Eine Gangfundtafel im Schacht weist auf das Jahr 1703 hin. In der Folge wurde der Schacht auf 192m geteuft und das jetzige Schachthaus errichtet. Am Schachthaus angebaut war die Rennbahn. Schachthaus und Rennbahn bildeten die Einheit eines Pferdegöpels.

Eine längere Betriebszeit war der Schachanlage nicht beschieden. Ohne Schachtsicherheitspfeiler, nur im abgebauten Gang angelegt und dazu noch in einer geologischen Störungszone befindlich, kam es öfter zu Brüchen aus den Schachtwänden. Hinzu kam ein großer Wassereinbruch 1797, der mit dem halbvierten nördlichen „Tobias Flachener Gezeugstreckenort“ erschroten wurde. Er setzte die gesamte Grube unter Wasser und war mit den vorhandenen Wasserhebemaschinen nicht mehr zu bewältigen. Bereits 1814 wurde der Göpel



Schachthaus Gersdorf: v.l.n.r. Herr Karsch (untere Denkmalsbehörde), Jens Schmidt Vereinsvorsitzender SGE Gersdorf, Prof. Dr. Wagenbreth Montanhistoriker. Foto: V. Lange

abgebrochen. Das Schachthaus blieb erhalten.

Eine erfreuliche Episode erfuhr das Schachthaus durch eine Aufnahmegruppe des MDR von der Sendereihe „Mach Dich Ran“ am 9. März 2004. Unser Verein hatte dem Team die Aufgabe gestellt, einen Stromerzeuger zu besorgen. Mit dessen Hilfe sollte die Beleuchtung im sanierten Schacht in der diesjährigen Besuchersaison sicher gestellt werden. Der MDR erfüllte seine Tagesaufgabe und konnte über Döbelner und Roßweiner Unternehmer einen Generator bereitstellen.

Leider ging es danach nicht so positiv weiter. Im Februar 2004 fand eine Anlaufberatung mit dem Rat der Gemeinde Tiefenbach, zu der Gersdorf gehört, statt. Daran nahmen Vertreter vom Landesamt für Denkmalspflege sowie des Amtes für ländliche Neuordnung Oberlungwitz (ALN) teil. Das Ziel war, mit Gemeinde, Verein und ALN eine Lösung für das Schachthaus finden.

Unser Verein fasste in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung den Beschluß keinen Rechtsträgerwechsel in der Grundstücksangelegenheit Alter Kunst- und Treibesacht vom Verein Segen Gottes Erbstolln e.V. an die Gemeinde Tiefenbach vorzunehmen. Das vollständige Protokoll ist unter [1] nachzulesen.

Da dieser Beschluss keine Lösung der Probleme schaffte, wurde durch die untere Denkmalbehörde beim Landkreis Hainichen/Mittweida im April 2004 eine weitere Beratung vor Ort anberaunt. Im Ergebnis sollte der Verein bis zum 31. Mai 2004 einen Antrag an die Stiftung „Deutscher Denkmalschutz“ einreichen. Da das Landesamt für Denkmalspflege und die untere Denkmalbehörde ihre Zuarbeit erst mit erheblicher Verspätung an den Verein übergaben, war der Stichtag für eine Berücksichtigung bei Fördermitteln der Stiftung Deutscher Denkmalschutz für das Jahr 2005 längst verstrichen. Ob der Antrag noch berücksichtigt wird, steht in den Sternen. Das Gesprächprotokoll ist unter [2] veröffentlicht.

Bis Redaktionsschluss ist dem Verein noch keine Entscheidung zugegangen, womit das Gersdorfer Schachthaus weiterhin einer ungewissen Zukunft entgegenseht. Der Verein fragt sich aufgrund der Verschleppungstaktik der zuständigen Behörden, in wieweit seine Bemühungen um die Erhaltung des bergmännischen Vermächtnisses unserer Altvordern noch Sinn macht.

Das „Bergglöckchen“ und www.bergbautradition-sachsen.de werden über die weitere Entwicklung informieren. [1] <http://www.bergbautradition-sachsen.de/gersdorf/protokoll.htm> [2] <http://www.bergbautradition-sachsen.de/gersdorf/gespraech.htm>

kurz berichtet

Im § 15 der Satzung des Sächsischen Landesverbandes (SLV) sind die Bildung eines Beirats des SLV und dessen Aufgaben festgelegt. Danach sollen dem Beirat mindestens sechs Persönlichkeiten aus Ministerien und Behörden, aus dem Bergbau und berufsständigen Organisationen angehören, die bereit sind, die Arbeit des SLV besonders zu fördern und die Ziele des SLV zu unterstützen.

Die Mitglieder des Beirates werden vom geschäftsführenden Vorstand (GFV) berufen und von der Delegiertenversammlung bestätigt. Der Beirat berät den GFV insbesondere bei kulturellen, traditionellen und finanziellen Aufgabenstellungen und unterstützt

Beirat des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e. V.

den GFV bei der Erfüllung seiner Aufgaben. Die Mitglieder des Beirates sind zu den Delegiertenversammlungen und, wenn erforderlich, zu den Vorstandssitzungen einzuladen. Sie haben beratende Stimme, Vorschlags- und Antragsrecht. Der Beirat bestimmt einen Vorsitzenden und kann sich eine Geschäftsordnung geben. An den Sitzungen des Beirates können die Mitglieder des GFV teilnehmen. Die Mitglieder des Beirates werden, falls sie nicht einem Mitgliedsverein des SLV angehören, mit ihrer Berufung fördernde Mitglieder des SLV.

Der Beirat tritt im Normalfall einmal pro Jahr zusammen und berät dabei über die Entwicklung des Landesverbandes und schätzt dessen Tätigkeit ein.

Folgende Persönlichkeiten sind Mitglieder des Beirates:

Prof. Reinhard Schmidt, Vorsitzender
Präsident des Sächsischen Oberbergamtes

Gabriele Noack
Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit

Jürgen Förster
Landrat des Landkreises Annaberg

Karl Matko
Landrat des Landkreises Aue-Schwarzenberg

Dr. Uta Rentsch
Oberbürgermeisterin der Stadt Freiberg

Barbara Klepsch
Oberbürgermeisterin der Stadt Annaberg-Buchholz

Prof. Dr. Georg Unland
Rektor der TU Bergakademie Freiberg

Prof. Dr. Horst Gerhardt
TU Bergakademie Freiberg

Stephan Enzmann
Bezirksleiter der IG Bergbau, Chemie und Energie

Verdienstmedaille für Landrat

HERINGEN/AUE (RL). Im Rahmen des 10. Deutschen Bergmannstages im hessischen Heringen wurde der Landrat des Landkreises Aue-Schwarzenberg, Karl Matko, geehrt.

Er erhielt vom Bundesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine die „Verdienstmedaille in Gold des Bundes der Hütten- und Knappenvereine“. Karl Matko engagiert

sich für den Erhalt der bergmännischen Tradition und die Unterstützung der Bergmannsvereine in Sachsen.

Als Beiratsmitglied des Sächsischen Landesverbandes ist er an dessen ständiger Weiterentwicklung interessiert. Die Redaktion gratuliert im Namen des Sächsischen Landesverbandes und im Namen aller Mitgliedsvereine.



Landrat Karl Matko (2. von links) als Teilnehmer einer kleinen Bergparade zum Bergquartal in Schneeberg. Foto: Andreas Haeßler

Mini-CD vom LMK grüßt mit „Glück Auf“

Das Landesbergmusikorps Sachsen, unter Leitung von Landesbergmusikdirektor Hermann Schröder, hat eine Mini-CD mit dem Titel „Glück Auf, der Steiger kommt...“ veröffentlicht. Der Verkauf startete beim diesjährigen Bergstreittag in Schneeberg und hatte eine

sehr gute Resonanz. Der Preis pro CD beträgt 5.00 EUR, Interessenten wenden sich bitte an:
Landesmusikdirektor Sachsen
Hermann Schröder
Neugasse 9
08289 Schneeberg
Tel.:(03772) 281 10

Bergmeistertag in Schlema am 15.05.2004

Zum traditionellen Bergmeistertag des Landesverbandes, hatte in diesem Jahr der „Verein zur Förderung, Bewahrung und Erforschung der Traditionen des sächsisch/thüringischen Uranbergbaus e.V.“ nach Schlema eingeladen.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Landesverbandes Dr.-Ing. Henry Schlauderer, gab Dr. Rolf Gräbner einen kurzen Überblick über die Entwicklung und Zielsetzungen des gastgebenden Vereins. Im Anschluss gab Dr. Rudolf Daenecke eine kurze Einführung zur Bedeutung der Lagerstätte Schlema in der „Wismut“

Bei der anschließenden Exkur-

sion hatten die Teilnehmer des Bergmeistertags Gelegenheit sich von den Sanierungsleistungen im Gebiet Oberschlema zu überzeugen. Anlaufpunkte waren dabei der Kurpark, die bereits sanierte Hammerberghalde sowie der Besuch am Ehrenhain für die verunglückten Wismut-Bergleute an der Lössnitzer Straße in Schlema.

Den Abschluss bildete ein Besuch der Traditionsstätte des Sächsisch-Thüringischen Uranbergbaus im Kulturhaus „Aktivist“ in Schlema.

Zum Bergmeistertag 2005 hat die Bergbrüderschaft Sosa eingeladen. (GM)



Erläuterung der Sanierungsleistungen durch Dr. Daenecke im Kurpark Schlema

Besucher bergwerke

Im März 1946 wurden ca. 30 Bergleute zusammengezogen. Sie fuhren die erste Schicht auf „Frisch Glück“, dem „Glöckl“, ein und begannen mit der Abbauvorbereitung unter dem sowjetischen Schachtleiter Durnowo. Das erste Uranerz für die Sowjetunion förderte im März 1946 der Schneeberger Martin Vogel aus einem Abbau über dem St. Georg Stolln der Grube „Frisch Glück“.

Erz in Zahlen ...

Abgebaut wurden:

- 105t Silber
- 900 t Wismut und Kobalt
- 3600t Uran

Die Sprengarbeiten wurden von einer Pioniereinheit der Roten Armee durchgeführt. Auch die später eingesetzten „Radiometristen“ waren zuerst Angehörige der Roten Armee.

Im Sommer 1946 wird der sowjetische General Maltsev ins Erzgebirge geschickt, welcher die Leitung des Betriebes übernehmen soll. Er führt den Namen „Wismut“ ein in Anlehnung an den traditionellen, besonders im Raum Johanngeorgenstadt geführten, Wismuterzbergbau.

Am 24.12.1946 erfolgt die Bildung der Objekte, eine Maß-

Aus der Geschichte des Frisch Glück „Glöckl“ Johanngeorgenstadt

von Jürgen Geißler Teil 2

nahme der Geheimhaltung. Johanngeorgenstadt erhält die Nummer 1. Die Numerierung der Schächte beginnt in Johanngeorgenstadt. Der „Frisch Glück“ Schacht, Jahrzehnte wichtigster Schacht des Johanngeorgenstädter Bergbaues, erhält ebenfalls die Nummer 1. 1947 wurde die Wismut AG ins Handelsregister eingetragen, erst eine Sowjetische AG, ab 1.1.1954 eine Sowjetisch Deutsche AG.

Einige Zehntausend Beschäftigte hatte der Johanngeorgenstädter Bergbau um 1950, Millionen Kubikmeter Halden wurden aufgetürmt, gewaltige Bergbauanlagen errichtet. Anfang der 50er Jahre nahm eine Erzaufbereitung, die Fabrik 98, erbaut von 3.000 Menschen innerhalb kürzester Zeit, ihren Betrieb auf. Eine Bergbaufachschule öffnet 1948, in welcher bis 1952 1.000 Bergleute qualifiziert wurden.

Insgesamt förderte man Erze mit einem Uraninhalt von rund 3.500 Tonnen zutage. Untertage erstreckt sich das Grubengebäude auf einer Fläche von 12 km² mit 13 Hauptsohlen, elf Zwischensohlen und rund 1.000 km Streckenlänge. 1958 endete der Bergbau in Johanngeorgenstadt durch Erschöpfung der Lagerstätte sehr schnell. Am 24. September



Im Schaubergwerk „Frisch Glück Glöckl“ in Johanngeorgenstadt (Archiv)

1958 wurde mit der Flutung 300 Jahre Bergbaugeschichte begonnen. Damit endeten über in Johanngeorgenstadt.

Öffnungszeiten/Kontakt

Lehr- & Schaubergwerk Frisch Glück „Glöckl“, Wittigthalstraße 13-15 D-08349 Johanngeorgenstadt

Tel. (03773) 882140

Fax (03773) 881758

Internet: www.frisch-glueck.de

E-Mail: gloeckl@frisch-glueck.de

Wir fahren mit Ihnen ein:

Dienstag - Sonntag 9.00, 10.30, 12.00,
13.30 und 15.00 Uhr

Wochenende und Feiertag: ab 10.30 Uhr

Bitte bringen Sie warme Kleidung mit. Die Temperatur untertage beträgt ganzjährig 8°C. Kinder können aus Sicherheitsgründen erst ab 5 Jahren einfahren.

Gruppenermäßigungen (ab 15 Personen) und Preise für Einzelbesucher auf Anfrage oder an unseren Aushängen vor Ort.

Im Leben geachtet, im Tode verehrt

Danksagung

Tiefbewegt von der großen Anteilnahme und den vielen Beweisen der Verehrung durch stillen Händedruck, liebevoll geschriebene Worte, Blumen u. Geldspenden, sowie die erwiesene Ehre in der Abschiedsstunde für meinen lieben Mann, Vater, Schwiegervater u. Opa Herrn



Roland Körner

-Bergmeister-

* 16.02.1930 • † 17.07.2004



möchten wir uns bei der Berg- Knapp- u. Bruderschaft Jöhstadt, dem Bergmännischen Musikverein Jöhstadt/Grumbach, dem Vorsitzenden des SLV Dr. Ing. Henry Schlauderer, dem Ehrenvorsitzenden des SLV Siegfried Schilling, der Berg- Knapp- u. Bruderschaft Oberscheibe/Scheibenberg, der Bergknappschaft Schlettau, dem Bergmännischen Musikverein Ehrenfriedersdorf, der Berggrabe-Bruderschaft Ehrenfriedersdorf, der Bergbruderschaft Geyer, den Kupferberger Bergbrüdern, der Schneeberger Bergparade, der Bergbruderschaft Thum, der Bergbruderschaft Frohnau und dem Altbergbau Andreas Gegentrum bedanken.

In Dankbarkeit und stiller Trauer seine liebe Ehefrau Marianne sein Sohn Michael und Ute sowie seine Enkelin Constanze Jöhstadt, August 2004

Über 300 Jahre Bergbaugeschichte und über 500 Millionen Jahre Erdgeschichte sind im „Frisch Glück“ „Glöckl“ lebendig und werden auch Sie begeistern. Wir bieten allen Altersgruppen ab fünf Jahren eine informative, lehrreiche, unterhaltsame, humorvolle und kurzweilige Reise zu Schauplätzen der Geschichte - auf bequemen Wegen und immer bestens betreut. Auch Geh- und Sehbehinderte können mit einfahren.

Wenn Sie uns besuchen, sollten Sie aktiv sein und mitmachen -Möglichkeiten gibt es viele, einmal selbst Bergmann zu sein. Mehr wollen wir Ihnen aber nicht verraten - die Devise heißt „Hinfahren-Erleben!“. Dann heißt es auch für Sie „Glück auf im Glöckl!“.

Lebendige Traditionen

Bergmännisches Brauchtum ist unvergleichlich reich und vielfältig. Es erreicht in der Weihnachtszeit im Erzgebirge einen besonderen Höhepunkt. Hier verschmelzen bergmännisches Brauchtum und erzgebirgisches Volksbrauchtum. Mit Bergaufzügen zu abendlicher Stunde und öffentlichen Berggottesdiensten demonstrieren Knappschaften in der Adventszeit einen wesentlichen Teil dieses Brauchtums in eindrucksvoller Weise. Da dennoch Einiges im internen Rahmen stattfindet, entstand in Freiberg der Gedanke, eine neue Veranstaltung zu kreieren. In ihr sollte bergmännisches Brauchtum in der Weihnachtszeit dargestellt werden, um mit Freibergern und ihren Gästen Weihnachten auf bergmännische Art zu feiern.

Mit der „Freiberger Weihnacht“ gelang nach intensiver Literaturrecherche ein anspruchsvolles Programm, das bergmännisches Brauchtum authentisch darstellt. Spielszenen, Sologebirgs- und Chorgesang, Chorgesang und Blasmusik, einschließlich der Russischen Hörner, werden zusammengeführt.

Bereits der Auftakt am 12. De-

Freiberger Weihnacht

von Wolfgang Dallmann

zember 2003 in der Tagungs- und Konzerthalle Nikolaikirche wartete mit einer Überraschung auf. Bei der Vorbereitung wurde ein bergmännischer Brauch aus dem 19. Jahrhundert wiederentdeckt. Er war in der praktischen Brauchtumpflege völlig in Vergessenheit geraten: Das sogenannte „Trappschlagen“. Ein bergmännischer Brauch, der im Freiberger Revier zur Mettenschicht in den Erzwärschen und auf den Scheidebänken von den Wäsch- und Scheidejungen zelebriert wurde.

Dabei wurde von den Jungen, nachdem sie die Scheidebank mit Tannengrün und brennenden Kerzen geschmückt hatten, der aufsichtführende Steiger durch minutenlanges rhythmisches Schlagen mit dem Scheideeisen auf die Scheideplatte begrüßt. Es war ein erhebender Augenblick, als unter dem Klang der Scheideeisen, die von den Mitgliedern der Kindergruppe der Knappschaft geschlagen wurden, die Mitwirkenden einmarschierten. Damit wurde das „Trappschlagen“ erstmals wieder zu neuem Leben erweckt.

Das Programm hat drei miteinander verbundene Bilder. Das



Der Chor der HFBHK.

Foto: Archiv HFBHK

erste Bild zeigt die Daniel-Legende, wie sie auf dem Annaberger Bergaltar dargestellt ist. Das zweite erzählt die Weihnachtsgeschichte, wobei die Geburt Jesus aus dem orientalischen Umfeld herausgelöst und in die bergmännische Welt projiziert wird. Abschließend wird eine Mettenschicht gefeiert, wie sie von Bergmännern in der Grube, und damit unter Ausschluss der Öffentlichkeit begangen wurde.

In allen Spielszenen werden Bergmanns- und Weihnachtslieder für Chor, Solosstimmen und Bergmusikcorps eingefügt. Ein Sprecher führt durch die Handlung. Es entstand ein erzgebirgsspezifisches Programm, das mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Innerhalb weniger Tage hatte sich herum-

gesprochen, dass etwas Besonderes angeboten wird. In der letzten, von drei Veranstaltungen, war die Nikolaikirche bis auf den letzten Platz gefüllt. Den Mitwirkenden gelang es, bergmännisches Wesen überzeugend darzustellen.

Ermutigt vom Erfolg der „Freiberger Weihnacht“ im vergangenen Jahr, sind in diesem Jahr wieder drei Veranstaltungen geplant. Dazu sind alle an der Kultur des Bergbaus interessierten Erzgebirger und ihre Gäste, besonders die Bergkameraden aus Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereinen herzlich eingeladen. Die Veranstaltungen finden am 10. und 12. Dezember 2004 statt. Karten sind über die Freiberg-Information erhältlich.

10. Deutscher Bergmanns-, Hütten- und Knappentag in Heringen

Vom 3. bis 5. September 2004 fand in Heringen der 10. Deutsche Bergmanns-, Hütten- und Knappentag statt.

Die nordhessische Kleinstadt war für drei Tage Mittelpunkt der Deutschen Bergbautraditionsvereine. Den Höhepunkt des vom Hessischen Landesverbandes im Bund Deutscher

Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine organisierten Bergmannstages bildete die grosse Bergparade am Sonntag (5.9.2004) mit über 3.000 Teilnehmern aus allen deutschen Landesverbänden.

Darunter auch einer grossen Abordnung des sächsischen Landesverbandes - sowie

Gastvereinen aus Österreich, Ungarn und der Tschechischen Republik.

Darüberhinaus gab es an allen drei Tagen reges Markttreiben, Musik und viele weitere Veranstaltungen auf dem Festgelände und in der Stadt Heringen. So wurde am 4. September im Kalibergbaumuseum in Herin-

gen die Ausstellung „Deutsche Bergbaugeschichte in historischen Finanzdokumenten“ mit historischen Aktien, Kuxen, Anteilscheinen und Anleihen aus der Sammlung von Claus Müller aus Hamburg eröffnet.

Die Ausstellung ist noch bis zum 12. Dezember zu besichtigen. (GM)



Vorstand des Sächsischen Landesverbandes bei der Parade in Heringen



Kalibergbaumuseum in Heringen

Fotos: Gerd Melzer

Bergmusik

„Singt mir ein Lied, ein Bergmannslied“ war das Motto des Zweiten Sächsischen Bergmännischen Chortreffens, mit dem am 20. Juni 2004 die Festwoche zum 750-jährigen Ortsjubiläum Reinsdorfs eröffnet wurde. 13.00 Uhr begann die Eröffnungsveranstaltung am Bergbaumuseum. Diese gestalteten der Knappenchor Zwickau und die Reinsdorfer Bergknaben.

Nachdem die Glocke des Morgensternschachtes 2 zur Schicht geschlagen hatte, begann mit den Reinsdorfer Bergknaben der Reigen der Bergmannslieder. In gewohnt qualitativer und spritziger Weise präsentierten sich anschließend die Freiburger Bergsänger. Der Chor der Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft hob sich als gemischter Chor klanglich wohltuend von den zahlreicher vertretenen Männerchören ab. Weitere Mitwirkende des Chortreffens waren der Männerchor „Sachsentreue“ Neuwürschnitz, der

Ein bleibendes Erlebnis für jeden Teilnehmer - ein nachhaltiger Eindruck für die Besucher

Rückblick auf das 2. Sächsische Bergmännische Chortreffen von Lutz Eßbach

Männergesangsverein „Harmonie“ aus Langenau, der Bergchor im Verein „Glückauf“ Schneeberg e.V., die „Schneeberger Heimatsänger“, die Reinsdorfer Bergsänger und der Knappenchor Zwickau.

Den musikalischen Höhepunkt bildete das gemeinsame Abschlusskonzert aller Sängerinnen und Sänger - vereint zu einem stimmungsvollen Bergmannschor - u.a. mit Ausschnitten aus der Kantate „Bergmannsgruß“ von Ferdinand Anacker. Als „Glückauf, der Steiger kommt“ gespielt und gesungen wurde, erhielt der Chor noch einmal Zuwachs, denn die ca. 600 Zuschauer stimmten lautstark mit ein.

Der Berggottesdienst in der St.-Jakobus-Kirche war würdiger Abschluss des Chortreffens. Die Sängerinnen und Sänger gaben mit fünf Liedbeiträgen für die Gottesdienstbesucher noch einmal einen Einblick in



Chor der HFBHK in der Reinsdorfer St. Jakobus-Kirche Foto: Lutz Eßbach

die musikalische Vielfalt des bergmännischen und religiösen Liedguts. Meinungen zu diesem Tag wurden sehr unterschiedlich formuliert: Vom „das war einfach nur geil“ Ausruf jugendlicher Teilnehmer bis zum: „Es hat uns viel Freude gemacht, wir kommen bestimmt wieder“ waren die durchweg positiven Meinungen gefächert.

Vielen Dank allen Mitwirkenden und vor allem auch den hier nicht genannten Organisatoren! In der Hoffnung, solche schöne gemeinsamen Momente und verbindenden Veranstaltungen noch recht oft zu erleben und, so es gewollt ist, mitgestalten zu können verbleibt mit einem herzlichen „Glückauf“ der Autor.

Bergliteratur

In der Reihe der Veröffentlichungen der Sächsischen Archivverwaltung erschien als Band A4 diese Übersicht zu den Beständen des Bergarchivs Freiberg. Einem kurzen Abriss über die Geschichte der Berg- und Hüttenwesens in Sachsen im allgemeinen und des Bergarchivs im besonderen, schliessen sich Hinweise zur Benutzung der Archive an. Die Aufstellung der Bestände

Andreas Erb

Die Bestände des Bergarchivs Freiberg

des Bergarchivs nimmt den Grossteil der Publikation ein. Dabei werden zu jedem Bestand Laufzeit, Geschichte, Umfang und vorhandene Findhilfsmittel aufgelistet. Die Liste der Bestände reicht dabei von den den Bergamtsakten der sächsischen Reviere bis zu den Unterlagen der Bergbaubetriebe in der DDR und umfasst einen zeitlichen Rahmen vom 16. bis ins 20. Jahrhundert.

Ergänzt wird der Band durch einige meist bisher unveröffentlichte Abbildungen, eine Literaturauswahl sowie ein Orts- und Personenregister.

Insgesamt also ein hilfreicher Ratgeber bei Forschungen und Recherchen zum Thema Bergbau in Sachsen.

Mitteldeutscher Verlag Halle/Saale; 172 Seiten, 14 Abbildungen, Pappband, ISBN 3-89812-216-6, 20,00 Euro



Claus Brabant; Doris Grand-Ivic

Knappschaften und Bergbrüderschaften im sächsischen Erzgebirge

In dieser Broschüre geben die Autoren einen knappen Überblick über die Bergbrüderschaften und Knappschaften im sächsischen Erzgebirge.

Nach einer kurzen Einleitung zur Entstehung und Geschichte der bergmännischen Vereinigungen, stellen die Autoren die heute noch oder wieder existierenden Bergbrüderschaften und Knappschaften sowie Altbergbauvereine vor.

Dabei blieben die recht zahlreichen Bergkapellen und auch einige nicht im Sächsischen Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine organisierten Bergbautraditionsvereine unberücksichtigt. Zwischen die Vorstellungen eingestreut, sind Beiträge zu den Themen Mettenschicht und Habit, den Abschluss bildet die Erklärung einiger bergmännischer Begriffe.

Fazit: Für Besucher der Region sicher geeignet um einen ersten Überblick zu gewinnen.

96 Seiten, 70 Abbildungen, EUR 6,90 erhältlich über Auer Beschäftigungsinitiative e.V., PF 11 09 (Industriestraße), 08271 Aue, Telefon (0 37 71) 20327 oder im örtlichen Buchhandel

Die nächste Ausgabe vom
„Bergglöckchen“
erscheint am 02.04.2005



Veranstaltungskalender 2004

Datum	Zeit	Veranstaltung	Ort
12.11.2004		Stützpunktberatung des SLV in Freiberg	09599 Freiberg
13.11.2004		Stützpunktberatung des SLV in Annaberg-Buchholz/OT Frohnau	09456 Annaberg-Buchholz/OT Frohnau
13.11.2004		Stützpunktberatung des SLV in Schlema	08301 Schlema
13.11.2004	17:00 Uhr	Bergmannsessen unter Tage im „Markus-Röhling-Stolln“	09456 Annaberg-Buchholz/OT Frohnau
27.11.2004		Eröffnung des Freiburger Weihnachtsmarktes mit einer kleinen Bergparade	09599 Freiberg
27.11.2004	14:00 Uhr	Auftaktbergparade des Sächsischen Landesverbandes in Chemnitz	09111 Chemnitz
27.11.2004	17:00 Uhr	Bergaufzug anlässlich der „Zwäntzer Hutzntage“ in Zwönitz	08297 Zwönitz
28.11.2004	14:00 Uhr	Bergaufzug in Thum	09419 Thum
28.11.2004	15:00 Uhr	Kleiner Bergaufzug zum Weihnachtsmarkt in Schlettau	09481 Schlettau
03.12.2004		Bergaufzug zur Eröffnung des „Stollenmarktes“ in Brand-Erbisdorf	09618 Brand-Erbisdorf
04.12.2004		Vereins- und öffentliche Mettenschicht des „Segen Gottes Erbstolln“ e.V. Gersdorf	09661 Tiefenbach/ OT Gersdorf
04.12.2004		Bergparade der Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft anlässlich der Vereinsmettenschicht	09599 Freiberg
04.12.2004	14:00 Uhr	Bergaufzug in Stollberg/Erzgebirge	09366 Stollberg/Erzg.
04.12.2004	17.30 Uhr	Kleiner Bergaufzug zum Lichtelfest mit der Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“ e.V. und dem Musikkorps der Bergstadt Schneeberg	08289 Schneeberg
05.12.2004	14:30 Uhr	Bergaufzug in Frankenberg	Frankenberg
05.12.2004	17:00 Uhr	Bergaufzug des Sächsischen Landesverbandes zum „Lichtelfest“ in Schneeberg	08289 Schneeberg
10.12.2004		„Freiberger Weihnacht“ mit dem Chor der HFBHK in der Nikolaikirche in Freiberg	09599 Freiberg
11.12.2004		Große Bergparade zum Seiffener Weihnachtsmarkt	09548 Seiffen
11.12.2004	16:30 Uhr	Bergaufzug zum Abschluss des Schwarzenberger Weihnachtsmarktes	08340 Schwarzenberg
12.12.2004		„Freiberger Weihnacht“ mit dem Chor der HFBHK in der Nikolaikirche in Freiberg	09599 Freiberg
12.12.2004	14:00 Uhr	Bergaufzug in Marienberg	09496 Marienberg
12.12.2004	16:00 Uhr	Bergaufzug im Mittweida	09648 Mittweida
12.12.2004	17:00 Uhr	Bergaufzug in Lößnitz	08294 Lößnitz
18.12.2004		„Erzgebirgische Bergmannsweihnacht“ im Leipziger Gewandhaus	04109 Leipzig
18.12.2004		Mettenschicht der Gewerkschaft Aurora Erbstolln e.V. Dorfhain	01738 Dorfhain
18.12.2004	13:00 Uhr	Bergaufzug in Zwickau	08056 Zwickau
19.12.2004		Abschluss des Weihnachtsmarktes in Freiberg mit einer kleinen Bergparade und dem Auftritt des Vereinschores der Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft im Fackelschein	09599 Freiberg
19.12.2004	13:30 Uhr	Jahresabschlussbergparade des Sächsischen Landesverbandes in Annaberg-Buchholz	09456 Annaberg-Buchholz
19.12.2004	17:00 Uhr	Kleine Bergparade mit anschließendem bergmännischem Konzert vor dem Wachturmportal in Geyer	09468 Geyer
22.12.2004	19.00 Uhr	Mettenschicht der Bergknappschaft Schlettau im Rittersaal Schloss Schlettau	09481 Schlettau
23.12.2004		Mettenschicht in der Gaststätte „Glück Auf“ Oberhermsdorf	01737 Oberhermsdorf
02.04.2005		Landesdelegiertenversammlung des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns- Hütten- und Knappenvereine	01773 Altenberg
27.05.2005 bis 27.05.2005		Veranstaltungen anlässlich des 300-jährigen Bestehens der Bergbrüderschaft Sosa	08326 Sosa

Aktuelle Informationen im Internet unter: www.bergbautradition-sachsen.de • Alle Angaben ohne Gewähr. (Stand 01.11. 2004)